

## **Trotzdem danke! (5. Mose 8,7-14.17+18)**

Geistlicher Impuls aus der Ludwigskirche für Erntedank (11.10.2020)

*Pfarrerin Dr. Christine Ritter*

ANKOMMEN – Gebet (mit Teilen aus Ps 104)

Lobe den Ewigen, meine Seele!

Mein Gott, du bist sehr groß.

Du lässtest Brunnen quellen in den Tälern,  
dass sie zwischen den Bergen dahinfließen,  
dass alle Tiere des Feldes trinken  
und die Wildesel ihren Durst löschen.

Darüber sitzen die Vögel des Himmels  
und singen in den Zweigen.

Gott, aus deiner Schöpferhand strömt Leben.

Aus dir atmen wir,

staunen über die Vielfalt deiner Schöpfung.

Schön und verletzlich ist sie.

Wir freuen uns an ihr

und sorgen uns zugleich um ihre Zukunft.

Du tränkst die Berge von oben her,  
du machst das Land voll Früchte, die du schaffest.

Du lässtest Gras wachsen für das Vieh  
und Saat zu Nutz den Menschen,  
dass du Brot aus der Erde hervorbringst,  
dass der Wein erfreue des Menschen Herz

Gott, gibst uns, was wir zum Leben brauchen.

Wir bringen dir heute, was wir haben und was wir sind,

sagen Dank für das, was uns erfüllt.

So sei du bei uns, um uns in uns,

erfülle uns mit deinem Geist. Amen

AUFNEHMEN – 5. Mose 8,7-14.17+18 (Hoffnung für alle)

Nach dem Auszug aus Ägypten war das Volk Israel lange unterwegs in der Wüste. Endlich rückt die neue Heimat näher und Mose spricht zum Volk:

*Der Ewige, euer Gott, bringt euch in ein gutes Land. Es ist reich an Grundwasser, an Quellen und Bächen, die in den Bergen und Tälern entspringen. Es gibt dort Weizen und Gerste, Weintrauben und Feigen, Granatäpfel, Oliven und Honig. Ihr werdet nicht von karger Kost leben müssen, es wird euch an nichts fehlen. Das Gestein des Landes enthält Eisen, und in den Bergen könnt ihr Kupfer gewinnen. Wenn ihr gegessen habt und satt seid, preist den HERRN, euren Gott, für das gute Land, das er euch geschenkt hat!*

*Hütet euch davor, ihn zu vergessen und seine Gebote, Weisungen und Ordnungen zu missachten, die ich euch heute weitergebe. Denn das könnte geschehen, wenn ihr genug zu essen habt, schöne Häuser baut und bewohnt, wenn eure Herden wachsen und ihr reich werdet an Gold, Silber und anderen Gütern. Dann könntet ihr überheblich werden und den HERRN, euren Gott, vergessen. Dabei hat er euch aus der Sklaverei in Ägypten befreit. Wenn dieses Gute nun kommt, sagt nicht: »Das haben wir aus eigener Kraft geschafft, es ist unsere Leistung!« Denkt vielmehr an euren Gott, von dem ihr die Kraft bekommen habt, all diesen Reichtum zu erwerben!*

## NACHDENKEN – Geistlicher Impuls

Liebe Gemeinde,

unser Apfelbäumchen: Manche erinnern sich sicher. Letztes Jahr haben wir es gepflanzt, beim Herbstfest rund um den Apfel. Das Motto haben wir von Martin Luther übernommen: „Wenn ich wüsste, dass morgen die Welt unterginge, so würde ich noch heute ein Apfelbäumchen pflanzen.“ Die Welt ist in diesem Jahr nicht untergegangen – aber sie ist ganz schön aus den Fugen geraten: Corona hat uns alle durcheinander gerüttelt. Und es dauert an.

Nun ist wieder Erntedank – aber es gibt kein Herbstfest: kein buntes Treiben im Kirchhof, Waffeln und Würstchen, Suppe und Kuchen, Herbstkranzbinden, Spiele und Theater: Wir müssen auf vieles verzichten. Schade ist das. Und doch ist es nicht alles.

Unser Apfelbäumchen steht und wächst, auch wenn es noch keine (echten) Früchte trägt. Dieses Jahr soll ein gutes Apfeljahr sein, eine reiche Ernte. Anderes liegt hier, steht für die Fülle.

Trotzdem danke! So sage ich an Erntedank in diesem Jahr. Grund zu danken? Auf jeden Fall, finde ich. Trotzdem danke!

*Wenn ihr gegessen habt und satt seid, preist den HERRN, euren Gott, für das gute Land, das er euch geschenkt hat!* *Erinnert Mose das Volk Israel (Dtn 8,10). Erst essen und satt werden, dann Gott dafür preisen und danken. In dieser Reihenfolge legt es Mose dem Volk ans Herz: „Seht auf das, was ihr habt, wovon ihr lebt. Nehmt wahr, was Gott euch schenkt. Macht euch immer wieder bewusst, was euch nährt und trägt. Vergesst es nicht und: Dankt Gott für all diesen Reichtum.“*

Wovon habe ich gelebt in diesem Jahr? Wovon haben wir gezehrt in den letzten Monaten?

Von der sommerlichen Fülle auf Feldern und in Gärten – Beeren, Äpfel und Tomaten –, von dem, was die bunten Marktstände bieten, von den immer wieder aufs Neue gefüllten Regalen im Supermarkt – trotz Hamsterkäufen. Von und Luft und Sonne, Wiesen und Wald, Bergen und

Seen, von den Freiräumen in allen Einschränkungen. Wie gut geht es uns doch in unserem Land!  
In welcher wunderbaren Landschaft wohnen wir!

Und da war noch viel mehr: Der freundliche Anruf der Freundin: „Wie geht es dir denn?“, das Skypen mit der Enkeltochter, die Nachbarn, die einkaufen gehen. Ein kleines Konzert auf der Straße, die vielen Coronaheldinnen und -helden in Krankenhäusern und Geschäften, Bussen und Bahnen

Trotzdem danke! So sage ich in diesem Jahr. Und ich danke Gott. Ich will nicht unter den Tisch kehren, was uns beschwert und belastet, im persönlichen Alltag, in globalen Maßstäben. Aber ich will mir vor Augen halten, womit Gott mich reich macht, womit er mich beschenkt hat, welche Früchte ich ernten konnte.

Und ich bin auf eine ganz besondere Apfelgeschichte gestoßen. Sie erzählt von Früchten in schweren, sehr schweren Zeiten. Es ist die Geschichte vom Korbiniansapfel. Korbinian Aigner war katholischer Priester in Bayern. Nebenbei züchtete und dokumentierte er alte Apfelsorten. Über 800 Zeichnungen sind von ihm erhalten. Aigner war entschiedener Gegner des NS-Regimes, bezog offen dagegen Stellung und wurde denunziert. Als Gefangener kam er ins Konzentrationslager Dachau, an einen Ort des Grauens, an dem man Hoffnung und Mut verlieren kann. Doch Korbinian Aigner gab die Hoffnung nicht auf. Im Verborgenen züchtete er weiter Äpfel und es gelang ihm, mit Hilfe einer Nonne Samen hinauszuschmuggeln. KZ-3 nannte er diese Sorte. Inzwischen wurde sie Aigner zu Ehren in Korbiniansapfel umbenannt und sie wird bis heute als alte Sorte gepflegt und angebaut. Auch Aigner selbst überlebte. Kurz vor der Befreiung Dachaus wurde er noch auf einen Todesmarsch nach Südtirol geschickt, doch bei Starnberg gelang ihm die Flucht und er versteckte sich in einem Kloster. Nach dem Krieg kehrte er in seine frühere Gemeinde zurück und er beschäftigte sich auch weiter mit seinen Äpfeln.

Der Korbiniansapfel: Seine Geschichte verursacht Gänsehaut – und sie macht Hoffnung. „Wenn ich wüsste, dass morgen die Welt unterginge, so würde ich doch heute ein Apfelbäumchen pflanzen...“ Martin Luther, Korbinian Aigner und manch andere geben die Hoffnung nicht auf. Sie pflanzen die Hoffnungsbäume, weil sie vertrauen: Gott selbst hat die Keime der Hoffnung in ihre Herzen gelegt.

Das Volk Israel wird durch die Wüste geführt. Es erfährt im kargen Land, wie zerbrechlich und gefährdet das Leben auch in der Freiheit ist und geht doch seinen Weg. Sie gehen mit Gottes Begleitung Schritt für Schritt voller Hoffnung der Zukunft entgegen – und voller Dank für all die Bewahrung. *Wenn ihr gegessen habt und satt seid, preist euren Gott.*

Auch wir gehen durch unsichere Zeiten, leben mit Einschränkungen, machen uns Sorgen. In alldem sind wir nicht allein. In alldem sprießen Keime der Hoffnung, wachsen Früchte des Danks, eine reiche Ernte trotz allem. Amen

## BETEN FÜREINANDER UND FÜR DIE WELT

1 Du schaffst alles Leben, Gott.

Wir danken dir für alles, was du uns zum Leben gegeben hast, für Tiere und Pflanzen, für das, was uns nährt an Leib und Seele:

Für reiche Ernte auf den Feldern, für die Vielfalt an Obst und Gemüse; für die Menschen, mit denen wir zusammen sind, Familie, Freundinnen und Freunde, für Musik und ein gutes Buch, für Trost und Hilfe, für die Erfahrungen an denen wir wachsen und reifen. Lass es uns zum Segen werden.

2 Du bewahrst Himmel und Erde, Gott.

Wir danken dir für Luft und Erde, Sonne und Regen.

Und wir bitten dich um Phantasie und Vertrauen für alle, die sich für deine Schöpfung einsetzen, für Frieden und die gerechte Verteilung aller Güter.

3 Du ermutigst und stärkst die Unterdrückten, Gott.

Wir danken dir für Freiheit und Würde.

Und wir bitten dich um Mut und Kraft für alle, die um Würde und Freiheit kämpfen – in Belarus und an viele Orten, und für die, die ihnen beistehen.

4 Du begleitest uns auf unserem Weg, Gott.

Wir danken dir für alle Bewahrung,

für neuen Mut und Hoffnung,

für die Menschen, mit denen wir gemeinsam hoffen und beten.

Gib, dass unser Vertrauen Früchte trägt: für uns und andere.

Barmherziger Gott, die vertrauen wir uns und alle Menschen an.

Zu dir beten wir gemeinsam mit den Worten Jesu:

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

## WEITERGEHEN – Wochenspruch und Segen

*Dies Gebot haben wir von ihm, dass, wer Gott liebt, dass der auch seinen Bruder liebe (1 Joh 4,21).*

Es segne und behüte uns der barmherzige und liebende Gott,  
Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen